DIETER BENKERT

Bemerkenswerte *Pezizales*-Funde aus Mecklenburg-Vorpommern

Im Zusammenhang mit einem Vorhaben, Verbreitung und Ökologie der in Ostdeutschland vorkommenden *Pezizales*-Arten zu studieren, wurden auch einige Sammelexkursionen in besondere Landschaftsräume Mecklenburg-Vorpommerns durchgeführt. Der 65. Geburtstag von Professor HANNS KREISEL soll Anlaß sein, die wichtigsten bei diesen Unternehmungen und einigen anderen Gelegenheiten aufgefundenen *Pezizales*-Vorkommen, sofern nicht schon an anderer Stelle publiziert, nachstehend mitzuteilen. In einigen wenigen Fällen werden auch Funde anderer Sammler berücksichtigt.

Einleitend soll auf einige Besonderheiten der mecklenburgisch-vorpommerschen *Pezizales*-Flora eingegangen werden, die sich aus den Beobachtungen ergeben haben.

1. Auftreten von Arten mit in Ostdeutschland vorwiegend montaner Verbreitung

Von zahlreichen Blütenpflanzen ist uns bekannt, daß sie (wenn man speziell den ostdeutschen Raum betrachtet) ihre Hauptverbreitung in den Mittelgebirgen haben, dann nach Norden hin allmählich ausklingen, um schließlich unter den günstigeren Feuchtigkeitsbedingungen vom brandenburgisch/mecklenburgisch-vorpommerschen Grenzgebiet an noch einmal verstärkt aufzutreten, z. B. *Dentaria bulbifera*, *Galium harcynicum* etc. Unsere Verbreitungskarten von Makromyzetten Ostdeutschlands haben verdeutlicht, daß auch nicht wenige Basidiomyzeten diesem Verbreitungsmuster folgen, wie z. B. *Strobilomyces strobilaceus*. Überraschende Funde einiger zuvor nur aus den Mittelgebirgen bekannter *Pezizales*-Arten haben nun gezeigt, daß auch diese den gleichen ökologischen Parametern folgen. Dabei heben sich in Mecklenburg-Vorpommern einige Landschaftsräume sehr prägnant heraus und zwar das Feldberger Gebiet und die Insel Rügen. Typische Vertreter dieser Gruppe sind *Geopyxis* cf. *majalis*, *Ramsbottomia macracantha*, *Scutellinia crucipila* und *S. pseudotrechispora*. Auch *Lamprospora rugensis* (vgl. BENKERT 1987) gehört offenbar in diese Gruppe; inzwischen sind zahlreiche Funde dieser Art aus Skandinavien (vor allem Norwegen) und aus den Alpen bekannt geworden, so daß sich das Bild einer vorwiegend arktisch-alpin verbreiteten Art abzuzeichnen beginnt, jedoch keine weiteren Funde aus Norddeutschland. Charakteristischweise fehlt *Lamprospora rugensis* wie alle vorgenannten Arten in Brandenburg vollständig.

2. Bevorzugtes Auftreten kalkliebender Arten innerhalb des ostdeutschen Flachlandes

Das basenreichere Jungpleistozängebiet von Mecklenburg-Vorpommern sowie die geologische Besonderheit der Kreidevorkommen auf der Insel Rügen bieten Voraussetzungen für das Auftreten kalkliebender Arten, die im norddeutschen Raum zu den großen Seltenheiten gehören. Auch hier kennen wir zahlreiche Beispiele unter Blütenpflanzen und Basidiomyzeten. Von den nachstehend aufgeführten *Pezizales*-Arten sind *Octospora phagospora*, *Peziza gerardii*, *P. saniosa* und vermutlich *Scutellinia minor* hier einzuordnen, ferner z. B. auch *Gyromitra fastigiata* und *Sarcosphaeria coronaria*.

3. Vorhandensein der Kliffstandorte an der Küste

Steilküsten gehören zu den vergleichsweise wenigen natürlichen Habitaten terrestrischer *Pezizales*-Arten. Durch Erosion werden hier ständig offene, konkurrenzarme Oberflächen neu

geschaffen. Als begünstigende Faktoren kommen eine oftmals kontinuierliche Durchfeuchtung durch austretendes Sickerwasser sowie ein Wechsel des Substrats von Sand, Lehm, Ton, Mergel bis hin zu Kreide hinzu. So ist nicht verwunderlich, daß zahlreiche *Pezizales*-Arten hier zusagende Entwicklungsbedingungen finden. Einige Arten scheinen nach bisherigen Beobachtungen besonders charakteristisch für diese Kliffstandorte zu sein, insbesondere *Ascobolus behntziensis*, die *Marcelleina*-Arten, *Pulvinula ovalispora*, auch *Lamprospora rugensis*, *L. miniata* s.l., ferner verbreitete Arten wie *Aleuria cornubiensis* (= *Melastiza chateri*) und mehrere *Scutellinia*-Arten etc.

4. Wassergesättigtes Holz in Fließgewässern

Dieses interessante Substrat einer sehr spezialisierten Pilzgesellschaft ist zwar nicht speziell für Mecklenburg-Vorpommern typisch, hier aber besonders in den Endmoränengebieten mit ihrem reich gegliederten Relief gut repräsentiert. Wo an sich dem fließenden Wasser entgegenstehenden Hindernissen mitgeschwemmte Äste und Stämme hängenbleiben und kontinuierlich durchnäßt werden, finden extrem hygrophile *Pezizales*-Arten ihre ökologische Nische. Die relativ verbreitetste Art dieser Pilzvergesellschaftung ist *Pachyella babingtonii*, ferner sind unter den hier aufgeführten Arten *Miladina lechithina*, *Scutellinia nigrohirtula* und weitere *Scutellinia*-Arten sowie wahrscheinlich *Peziza udicola* typische Vertreter. Mir selbst ist diese *Pezizales*-Gesellschaft in Mecklenburg-Vorpommern bisher im Feldberger Gebiet, auf der Insel Rügen und in der Vorwerker Schweiz bei Demmin begegnet. Es gibt aber in Mecklenburg-Vorpommern zahlreiche weitere geeignete Lokalitäten für die *Miladina*-Gesellschaft.

Für die Pilzfreunde in Mecklenburg-Vorpommern tut sich ein sehr lohnendes und interessantes Betätigungsfeld auf, diese hier nur kurz skizzierten Pilzstandorte intensiver und langfristig zu erforschen.

Aleuria flavorubens (REHM) J. MORAVEC

= *Melastiza flavorubens* (REHM) PFISTER & KORF apud KORF

2334/4 Schwerin: Südufer des Schweriner Sees bei Mueß am Rande einer Brandstelle, 15.9.1983 !!

2144/1 Demmin: Vorwerker Schweiz, am Ausgang einer der Quellschluchten an Wegrand auf feuchtem Sand, 21.10.1991 und 11.6.1992 !!

Nebst einem Beleg im Herbar KREISEL liegen damit 3 Funde dieser seltenen Art aus Mecklenburg-Vorpommern vor. Aus Ostdeutschland sind mir außerdem bisher nur je 1 Fund aus Berlin und aus Brandenburg bekannt. Makroskopisch kann die Art mit ihren orangefarbenen, bis etwa 1 cm breiten Apothezien und unauffälliger brauner Behaarung der Unterseite mit zahlreichen anderen *Pezizales*-Arten verwechselt werden. Mikroskopisch ist die eigenartige Sporenornamentation (grobe, offenbar hohle Warzen, die durch feine Linien netzartig verbunden sind) sehr kennzeichnend.

Ascobolus behntziensis KIRSCHSTEIN

1344/4 Insel Hiddensee: Steilküste zwischen Enddorn und Klausner auf nacktem tonigem Boden mit *Aleuria cornubiensis*, 16.10.1975 !!

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, auf Kreide-Schwemmfächer unterhalb des Königsstuhls, 18.9.1985 !!

1447/4 Insel Rügen: Stubnitz, Kreideschuttfläche am Wissower Ufer, 20.9.1985 !!

1447/4 Insel Rügen: Stubnitz, Steilküste bei Schnaks Ufer auf nackter feuchter Kreide und auf Ton mehrfach, 21.9.1985 !!

1648/1 Insel Rügen: Granitz, Steilküste unweit des Schwarzen Sees, 6.9.1988 !!

1647/4 Insel Rügen: Mönchgut, Gr. Zicker, in Huflattichflur am Steilufer auf feuchtem Sand und in Trockenrasen an niedriger Böschung auf nacktem, etwas lehmigem Boden, 8.9.1988 !!

Ascobolus behnitzziensis, von KIRSCHSTEIN nach der Typuslokalität nahe seinem Geburtsort benannt, ist eine von relativ wenigen terrestrischen Arten der überwiegend koprophilen Gattung. In Brandenburg habe ich die Art, von einem unsicheren Fund abgesehen, nicht wieder auffinden können, vereinzelt jedoch in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Dagegen habe ich sie auffallend oft und regelmäßig an den offenen, vegetationsarmen Steilufern der Ostseeküste beobachten können, so daß man sie fast als eine Leitart kontinuierlich durchfeuchteter Kliffstandorte auf Sand, Ton oder Kreide ansehen könnte. *Ascobolus behnitzziensis* fällt dort mit seinen schwärzlich gefärbten, ca. 2-7 mm breiten, flachen Apothezien inmitten überwiegend karotinoidgefärbter Arten der Gattungen *Aleuria*, *Lamprospora*, *Octospora*, *Pulvinula* und *Scutellinia* auf. Schwärzlich können dagegen auch ältere Apothezien der öfter vergesellschafteten, violett pigmentierten Arten der Gattung *Marcellina* erscheinen. Mikroskopisch ist *Ascobolus behnitzziensis* vor allem durch die violett bis braun gefärbten, netzig ornamentierten, 17-24 x 10-14 µm großen Sporen charakterisiert. VAN BRUMMELEN (1967) schreibt, daß die Art sehr selten zu sein scheint. Es dürfte daher lohnend sein, deren Verbreitung und Standortbindung genauer zu untersuchen.

Ascobolus brassicae CROUAN

2144/1 Demmin: Vorwerker Wald am Rande von Mausegängen auf Exkrementen von Mäusen sowie auf Grasblättern und anderen Pflanzenteilen in deren unmittelbarer Nähe, 29.12.1983 !!

Dies ist mein bisher einziger Fund dieser offenbar seltenen, auf Grund ihrer nicht leicht zu entdeckenden, nur bis etwa 1 mm breiten Apothezien aber sicher oft unbemerkt bleibenden Art. VAN BRUMMELEN (1967) hebt das bevorzugte Vorkommen von *Ascobolus brassicae* auf dem Dung kleiner Nager hervor, verweist aber auch auf gelegentliches Vorkommen auf faulenden Kohlstrünken (Name !). Mikroskopisch sind die kugeligen Sporen charakteristisch, weshalb die Art auch in der Gattung *Boudiera* beschrieben wurde. Zwei frühere Funde aus Brandenburg aus der Gegend von Rathenow sind als *Boudiera kirschsteiniana* P. HENN. bzw. als *B. lactea* KIRSCHSTEIN neu beschrieben worden (gefunden in Mäusegängen bzw. auf faulendem *Cichorium intybus* !). Unter ersterem Namen befindet sich auch ein auf Mäusekot bei Rochlau gesammelter Beleg im Herbar FEURICH (DR).

Geopyxis cf. *majalis* (FR.) SACC.

2646/1 Feldberg: Wegrand am Schwarzen See bei Koldenhof in saurem Mischwald, 19.10.1985, leg. F. GRÖGER, det. D. BENKERT

2646/3 Feldberg: Forst Lüttenhagen ca. 1 km südwestlich Lüttenhagen, Fahrwegrand auf Humus bei *Urtica dioica*, 20.10.1985 !!

Trotz der noch bestehenden Unsicherheit hinsichtlich der korrekten Benennung soll die Art wegen ihres interessanten Verbreitungsbildes wegen hier mit aufgeführt werden. Sie besitzt nach meiner Erfahrung in Ostdeutschland eine ausgesprochen montane Verbreitung, ich besitze Belege aus Zittauer Gebirge, Erzgebirge, Rhön, Harz und Dün. Das vorgeschobene Vorkommen bei Feldberg erscheint daher sehr bemerkenswert. *Geopyxis* cf. *majalis* ist der bekannteren *G. carbonaria* (ALB. & SCHW.: FR.) SACC. ähnlich, unterscheidet sich von dieser aber deutlich durch anderen Habitus (breiter kupulat und nur sehr kurz gestielt), etwas größere Sporen [Summe meiner Messungen: 15-17 / (7) 8-9 (9,5) µm] sowie durch ihr Vorkommen an frischen, krautreichen Wegrändern und Bachufern, meist im Bereich von Hochstaudenfluren (überwiegend in Fichtenforsten). Als Begleitpflanzen wurden *Agrostis stolonifera*, *Dryopteris carthusiana*, *Ranunculus repens*, *Senecio ovatus* u. a. sowie auffallend oft *Urtica dioica* notiert.

Das entspricht weitgehend dem Verhalten, wie es Svrček & Kubicka (1968) für *Geopyxis alpina* beschrieben haben. Auch ich hatte meine Funde mit Vorbehalt als *G. alpina* HÖHN. bestimmt, da eine sehr gute Übereinstimmung mit der Originalbeschreibung besteht. Vermutlich handelt es sich bei der bei KRIEGLSTEINER (1993) unter dem Namen *G. majalis* kartierten Art um die gleiche Sippe, und ziemlich sicher ist sie identisch mit dem bei HOHMEYER, LUDWIG & SCHMID (1989) beschriebenen und abgebildeten Fund aus dem Bayerischen Wald. Einige Autoren geben für *Geopyxis majalis* aber ein lebhaft rot gefärbtes Hymenium an, was für die hier gemeinte Sippe keineswegs zutrifft. Die Frage soll an dieser Stelle nicht weiter diskutiert werden; möglicherweise sind beide genannten Namen ohnehin nur Synonyme, und die Gattung bedarf insgesamt dringend einer Revision.

***Helvella corium* (WEBERB.) MASSEE**

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, moosige Böschung beim Königsstuhl, 18.9.1985 !!

Helvella corium ist aus Mecklenburg-Vorpommern auch von Plau am See angegeben (PAECHNATZ 1976) und bei mir befinden sich auch von B. WESTPHAL im westlichen Landesteil gesammelte Belege. Innerhalb von Ostdeutschland ist die Art offenbar in Brandenburg am weitesten verbreitet (ca. 15 Fundorte aus Brandenburg und Berlin), während aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen jeweils nur wenige Belege bzw. Fundmitteilungen vorliegen. *Helvella corium* gehört zu den becherförmigen, gestielten Lorchel-Arten und ist an ihrer Gestalt in Verbindung mit der dunklen Farbe der Apothezien (nach meinen Notizen dunkelbraun, braun- bis schwarzgrau, grauschwarz, schwarz) und der flockig-filzigen Oberfläche von Unterseite und Stiel leicht kenntlich. Die Fundorte sind auffallend oft Sand-, Kies-, Lehm- und Tongruben mit Weiden-Pioniergebüschen. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß *Helvella corium* als Mykorrhizapartner von *Salix*-Arten angesehen wird. Auch DISSING (1966) und HÄFFNER (1987) heben für ihre Beobachtungsgebiete das ausschließliche Vorkommen der Art unter *Salix* hervor. Damit ist ein guter Anhaltspunkt bei der gezielten Suche nach dieser sicherlich oft übersehenen Art gegeben.

***Lamprospora retispora* (ITZEROTT & THATE) T. SCHUMACHER**

2044/3 Demmin: Friedhof in Hohenmocker auf einer Steinplatte an der Kirche, nur 1 Apothezium bei *Tortula virescens*, 31.12.1990 !!

Bisher einziger Fund dieser durch ihre breitellipsoidischen, netzig ornamentierten Sporen charakterisierten Art in Mecklenburg-Vorpommern. Aus Ostdeutschland liegen außerdem bisher nur wenige Funde aus Brandenburg und Berlin vor.

***Leucoscypha leucotricha* (ALB. & SCHW.: FR.) BOUD.**

2039/2 Rostock: Waldweg im Moor von Groß Potrems, 5.10.1986, leg. C. BERG und G. GERSTÄDT, det D. BENKERT

2634/4 Ludwigslust: Schloßpark auf sandig-humoser Böschung beim „Mönch“ (mit *Hydnotria tulasnei*), 22.8.1987 !!

2144/1 Demmin: Vorwerker Schweiz, Weidefläche in flachen Bodenvertiefungen im Bereich des Wurzelwerkes eines verbissenen Haselgebüsches, meist in Rasen von *Dicranella heteromalla*, 8.10.1987 !!

Die Art ist auf Grund ihrer Färbung und Behaarung sowie der Sporenmerkmale unverkennbar, ihrer Unscheinbarkeit wegen aber dennoch sicher vielfach übersehen worden. Trotzdem dürfte sie insgesamt selten bis zerstreut sein. Die meisten Funde sind mir aus Sachsen bekannt, einige wenige auch aus Brandenburg und Thüringen. *Leucoscypha leucotricha* ist deutlich hygrophil, sie wächst nach meinen Erfahrungen bevorzugt in feuchten Laubwäldern (Erlenbruchwald, Erlen-Eschenwald, Ahorn-Eschenwald etc.) meist in Bach- oder Flußtälern oder in

Mooren, oft auch an quelligen Stellen oder in Hohlwegen, auf feuchtem Sand, Lehm, Humus oder Torf.

***Marcellina rickii* (REHM) GRADDON**

1647/4 Insel Rügen: Groß Zicker, am Steilufer in Huflattichflur auf feuchtem Sand, 8.9.1988 !!

1748/1 Insel Rügen: Klein Zicker, Basis des Steilufers am Westufer, 5.9.1988 !!

Ein dritter Fund von Rügen (1347/4, Wissower Klinken) ist bereits bei MORAVEC (1987) publiziert. Dort wurden auch die beiden rügenschen Funde von *Marcellina benkertii* J. MORAVEC von Vitt und von Schnaks Ufer aufgeführt. Die Arten der Gattung *Marcellina* zeichnen sich durch kleine, frühzeitig abgeflachte, blaßviolette Apothezien mit kugeligen Sporen aus. Die Arten sind nur mikroskopisch anhand der unterschiedlichen Sporenornamentation unterscheidbar. *Marcellina*-Arten werden selten gesammelt, könnten aber bei gezielter Nachsuche sicherlich öfter gefunden werden. Sie benötigen offene, aber permanent feuchte Stellen auf lehmigen oder tonigen Böden, auch über Kreide. Oft findet man sie unter dem vor Austrocknung schützenden und zugleich wegen Lichtabschirmung den Pflanzenbewuchs verhindernden Blätterdach von *Tussilago farfara* oder *Petasites*-Arten; ein bevorzugtes Habitat sind auch durch austretendes Sickerwasser feucht gehaltene Stellen an Steilufern.

***Miladina lechithina* (CKE.) SVR.**

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, im Brisnitzer Bach auf einem wenig die Wasseroberfläche überragenden Baumstumpf, 17.9.1985 !!

2646/1 Feldberg: am Sprockfitz auf nassem Holz von *Salix*, 20.10.1985 !!

Um diese und andere Arten der interessanten, extrem hygrophilen Pilzgesellschaft zu finden, habe ich zahlreiche Fließgewässer mit Gummistiefeln durchstiegen. Die kleinen orangefarbenen, wegen ihres gedrängten Wuchses aber meist dennoch relativ auffälligen Apothezien dieser Art habe ich trotz dieses Bemühens bisher nur selten zu sehen bekommen; außer an den beiden genannten nur an wenigen Stellen in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Ausnahmsweise kommt *Miladina* ebenso wie *Pachyella babingtonii* auch an nassen Standorten ohne fließendes Wasser vor, wie der Fund am durch seine episodischen Wasserspiegelschwankungen bekannten Sprockfitz demonstriert.

***Octospora coccinea* (CROUAN) BRUMM.**

1444/2 Insel Hiddensee: Alt-Bessin, beweidete Trockenrasen bei *Bryum* cf. *caespitium*, 16.10.1975 !!

1648/1 Insel Rügen: Hügel oberhalb Moritzdorf, Trockenrasen bei *Bryum* spec., 12.9.1988 !!

Ein weiterer Beleg aus Mecklenburg-Vorpommern liegt von 2332/3 Gadebusch vor, er fand sich in einer von T. RICHTER gesammelten Kollektion von *Octospora leucoloma*. *Octospora coccinea* ist mit Sicherheit auch in Mecklenburg-Vorpommern vor allem in basiphilen Trockenrasen weiter verbreitet, aber wie andere Octosporen ihrer Unscheinbarkeit wegen nicht gesammelt worden. Aus Brandenburg sind von entsprechenden Standorten ca. 20 Funde bekannt, innerhalb Ostdeutschlands ferner einige Belege aus Thüringen und Sachsen-Anhalt (wo die Art sicherlich auch nicht selten ist). *Octospora coccinea* ist mikroskopisch an den großen, spindelförmigen Sporen zu erkennen.

***Octospora musci-muralis* GRADDON**

= *O. rubricosa* (FR.) MOSER ss. auct.

1949/2 Insel Usedom: Friedhof Zempin, auf Grabeinfassung aus Beton in Polstern von *Grimmia pulvinata*, 31.12.1987, leg. P. OTTO, det. D. BENKERT

2044/3 Demmin: Friedhof auf einer Grabeinfassung auf *Grimmia pulvinata*, 31.12.1988 !!

Da das obligate Wirtsmoos *Grimmia pulvinata* (fast) nur auf Gestein wächst, kommt *Octospora musci-muralis* im Norddeutschen Flachland nur auf Sekundärstandorten vor (denkbare Vorkommen auf Findlingen sind noch nicht beobachtet worden). Friedhöfe sind in den Wintermonaten ein erfolgversprechender Fundort für diese und einige verwandte Arten wie *Octospora orthotricha*, *O. wrightii*, *Lamprospora dictydiola* und *L. retispora*. Obige Funde machen übrigens deutlich, daß man den Silvestertag auch mit nützlichen Dingen verbringen kann (siehe auch bei *Lamprospora reticola*). *Octospora musci-muralis* ist außer an seinem Vorkommen auf *Grimmia pulvinata* an seiner charakteristischen Sporenform zu erkennen (vgl. BENKERT 1995).

***Octospora phagospora* (FLAGEOLOT & LORTON) DENNIS & ITZEROTT**

2646/3 Feldberg: Forst Lüttenhagen, am Neuen Damm an senkrechter bemooster Fläche, 22.10.1985 !!

Bisher einziger Fund dieser sehr kleinen, unscheinbaren Art aus Mecklenburg-Vorpommern. Auch in Brandenburg, Thüringen und Sachsen gibt es bisher nur wenige Nachweise der offenbar wirklich seltenen Art, die zwischen Protonemata von Laubmoosen auf tonigem oder lößigem Substrat wächst. Mikroskopisch ist *Octospora phagospora* durch viersporige Asci und grobwarzige Sporen charakterisiert.

***Pachyella babingtonii* (BERK.) BOUD.**

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, im Brisnitzer Bach auf Holz mehrfach, 17.9.1985 !!

1447/4 Insel Rügen: Stubnitz, Wissower Ufer auf nasser, überrieselter Kreide in und neben Rasen von *Pellia fabbroniana*, 20.9.1985 !!

2144/1 Demmin: Vorwerker Schweiz, in einer der Bachschluchten an einem im Wasser liegenden Ast von *Fraxinus*, 31.10.1982 !!

Pachyella babingtonii gehört wie *Miladina lechithina* zu der Pilzgesellschaft auf nassem Holz, ist aber offenbar weniger selten als diese. Über einen von mir bestimmten weiteren Fund der Art aus Mecklenburg-Vorpommern, leg. T. RICHTER, wird sicherlich der Finder selbst Näheres berichten. Bemerkenswert und in dieser Form m. W. bisher einmalig ist das Vorkommen auf Kreide ohne jede Beziehung zu Holz. Die blaß graubraunen Apothezien, die sich optisch wenig vom Substrat abheben, sind weniger auffällig als diejenigen von *Miladina lechithina*. Eine sichere Bestimmung gestattet nur die mikroskopische Beobachtung der auffallend dickwandigen, breitellipsoidischen, mit kleinen Tropfen gefüllten und bei Reife meist feinwarzigen Sporen.

***Peziza brunneoatra* DESM.**

2646/1 Feldberg: am Sprockfitz in Weidengebüsch auf feuchtem humosem Sand, 22.10.1985 !!

Peziza brunneoatra ist eine wenig bekannte und selten gemeldete Art, die ich auch bisher nur wenige Male gesehen habe (die restlichen Funde in Brandenburg). Allen meinen Funden gemeinsam ist das Vorkommen auf nacktem, feuchten Sand- oder Tonboden unter oder neben Weidengebüschen. Da z. B. auch für *Peziza badia* eine Mykorrhizabeziehung zu *Pinus* angenommen wird, könnte auch an die Möglichkeit einer symbiontischen Beziehung von *Peziza brunneoatra* zu *Salix*-Arten gedacht werden. Die Art ist charakterisiert durch schwarzbraune, bis 1,5 cm breite, später verflachenden Apothezien und 17-21/8-10 µm große Sporen mit meist zu kurzen Graten ausgezogenen Warzen, die bisweilen auch miteinander verbunden sein können, ohne jedoch ein Retikulum zu bilden.

***Peziza gerardii* CKE.**

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, Tal des Brisnitzer Baches mehrfach direkt auf Kreide, aber auch auf feuchtem Humus über Kreide, 17.9.1985 !!

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, tonige Böschung beim Königsstuhl. 18.9.1985 !!

Peziza gerardii ist eine offensichtlich ausgeprägt basiphile Art. Die wenigen mir bekannten Vorkommen aus Ostdeutschland stammen fast durchweg von Muschelkalk, Gips oder Kreide. Eine Ausnahme macht lediglich der einzige brandenburgische Fund in der Märkischen Schweiz, wo die Art wohl auf kalkreichem Mergel gewachsen ist (PAECHNATZ 1977). Die sehr seltene Art, außer den genannten kenne ich nur wenige Funde aus Thüringen und Sachsen-Anhalt, ist mikroskopisch durch ihre großen, glatten, spindelförmigen Sporen gut gekennzeichnet.

***Peziza saniosa* SCHRAD.: FR.**

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, tonige Böschung am Königsstuhl, 18.9.1985 !!

Aus Mecklenburg-Vorpommern ist die durch ihre violett verfärbende Milch vergleichsweise auffällige Art auch von Plau am See bekannt (SAMMLER 1985). In Brandenburg ist sie mehrfach im basenreicheren Jungpleistozän gefunden worden. Auch aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind nur wenige Funde bekannt geworden. Wie die vorstehende Art ist auch *Peziza saniosa* an kalkreiche Böden gebunden.

***Peziza succosella* LE GAL & ROMAGN.**

2144/1 Demmin: Vorwerker Schweiz, auf einer Extensivweide im Peenetal an freigetretenen Stellen auf Humus, 11.9.1985 !!

Vor allem nach den Erfahrungen in Brandenburg ist *Peziza succosella* eine nicht seltene Art, die jedoch wenig bekannt ist; auch bei KRIEGLSTEINER (1993; ut *Pachyella succosella*) finden sich nur drei Angaben. Außer in Brandenburg und Berlin habe ich sie auch in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt gefunden. *Peziza succosella* ist ein typischer Vertreter der *Pezizales*-Gemeinschaft an Wegrändern und Böschungen, wo sie in Gesellschaft von *Byssonectria semiimmersa*, *Helvella lacunosa*, *Humaria hemisphaerica*, *Peziza michelii*, *Pulvinula constellatio*, *Tarzetta cupularis*, *Trichophaea woolhopeia* u. a. noch vielfach zu finden sein wird. Makroskopisch können die meist nur bis etwa 2 cm breiten Apothezien an dem farblichen Kontrast zwischen dem rußgrauen bis schwarzbraunen Hymenium und der viel helleren, blaßgrauen Unterseite sowie der kurze Zeit nach Anschnitt auftretenden grünlich-gelben Verfärbung des Fleisches gut erkannt werden. Die Sporen ähneln denen der bekannten, größeren, heller gefärbten, kräftiger gelb milchenden *Peziza succosa*, in deren engere Verwandtschaft sie offensichtlich gehört, sind aber etwas kleiner.

***Peziza udicola* SVR.**

= *Peziza crassipes* QUÉL. 1883, non WALLR. 1833

2144/1 Demmin: Vorwerker Schweiz, in einer der Bachschluchten auf einem im Bach liegenden Eschenast, 6.6.1992 und 7.6.1996 !!

Peziza udicola ist eine offenbar sehr seltene, ihres unscheinbaren Äußeren und des Standortes wegen freilich auch leicht übersehbare Art. Ich habe sie nur an dieser einen Stelle gefunden. Für Deutschland liegen außerdem bisher nur 2 Funde aus dem Nationalpark Berchtesgaden vor (HOHMEYER, LUDWIG & SCHMID 1989). Die Apothezien von *Peziza udicola* sind bis etwa 2,5 cm breit, mit düster bernsteinbraunem Hymenium und etwas hellerer und mit kleinen dunkleren Flöckchen bedeckter Unterseite. Mikroskopisch sind die großen (21-25 x 11-13 µm), glatten, mit kleinen Tröpfchen gefüllten Sporen und die apikal auffällig keulig-knaufartig verdickten Paraphysen kennzeichnend. Einen in den Mikromerkmalen praktisch identischen und von mir

mit Vorbehalt als *Peziza udicola* bestimmten Fund hat mir R. DOLL vor 10 Jahren aus Mecklenburg-Vorpommern zugeschickt. Der extrem verschiedene Standort (Trockenhang bei Klempenow bei *Corynephorus canescens*, *Cladonia furcata* etc.) läßt aber dennoch starke Zweifel an der Identität mit dem hygrophilen Pilz bestehen.

***Plicaria trachycarpa* (CURREY) BOUD.**

2635/3 Parchim: 3 km nördlich Grabow auf einer Brandstelle, 22.8.1987 !!

Die der Gattung *Peziza* nahe verwandten, kugelsporigen Arten der Gattung *Plicaria* entwickeln ihre Apothezien ganz überwiegend auf Brandstellen. Relativ häufig findet man die glattsporige *Plicaria endocarpoides* (BERK.) RIFAI. Offenbar ziemlich selten und bisher fast ausschließlich aus dem Hügel- und Bergland von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bekannt (vor allem Erzgebirge, Thüringer Wald und Harz) ist die durch grobwarzige Sporenornamentation charakterisierte *Plicaria trachycarpa*. Der Grabower Fund ist der einzige mir bekannte aus dem pleistozänen Flachland Ostdeutschlands.

***Pseudombrophila merdaria* (FR.) BRUMM.**

= *Pseudombrophila deerrata* KARST.

2646/4 Feldberg: NSG Hullerbusch an *Fagus*-Stamm, 1.11.1981, leg. R. DOLL, det. D. BENKERT

Für diese Art existieren bisher nur sehr wenige Belege aus Ostdeutschland, wenige aus Berlin, Sachsen und aus Sachsen-Anhalt und der oben genannte aus Mecklenburg-Vorpommern. Allerdings dürfte die Dunkelziffer bei dieser kleinen und unscheinbar gefärbten Art recht groß sein. *Pseudombrophila merdaria* wächst auf diversen sich zersetzenden pflanzlichen Substraten, auf krautigen Stengeln, Zweigchen, Holz, auch auf Dung, bei Freyburg/U. einmal auf einer alten Seegrasmatratze (leg. M. HUTH).

***Pulvinula ovalispora* BOUD.**

1447/4 Insel Rügen: Stubnitz, bei den Wissower Klinken auf einem tonigen Schwemmfächer unter *Tussilago farfara*, 20.9.1985 !!

Mit dem Namen *Pulvinula* werden gewöhnlich kugelige, glatte Sporen in Verbindung gebracht, was für die Mehrzahl der Arten auch zutrifft. *Pulvinula ovalispora* weicht durch ellipsoidische Sporen ab, gibt sich aber im übrigen durch Apotheziengestalt, die charakteristische Paraphysenform und die vieltropfigen Sporen als typischer Vertreter der Gattung *Pulvinula* zu erkennen. *Pulvinula ovalispora* kenne ich aus Ostdeutschland bisher nur aus Brandenburg sowie von dem einen Fund von Rügen. Wahrscheinlich ist die Art aber nicht so selten, die nur 1-3 mm breiten, orangefarbenen Apothezien bleiben oft unbemerkt. Standörtlich zeichnen sich bisher zwei recht unterschiedliche Habitate ab. Einerseits fand ich *Pulvinula ovalispora* ähnlich wie z. B. *Marcellleina*-Arten auf nacktem, feuchten Ton- oder Sandboden, auch auf Kalkschlamm (Muschelkalk-Kippe bei Rüdersdorf), andererseits aber auf faulenden Blättern in Laubwald bzw. Weidegebüsch.

***Ramsbottomia macracantha* (BOUD.) BENKERT & T. SCHUM.**

1644/3 Stralsund: Stadforst in feuchten Wagenspuren zwischen Moosprotonemata unter nitrophiler Krautvegetation mit *Urtica dioica*, 31.5.1973 !!

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, Tal des Brisnitzer Baches in Wagenspuren auf feuchtem Humus, 10.9.1988 !!

2746/1 Feldberg: am Neuen Damm 1 km südwestlich Lüttenhagen auf einem Holzlagerplatz in Wagenspuren, 20.10.1985, leg. F. GRÖGER, det. D. BENKERT

2746/2 Feldberg: Conower Werder auf Holzlagerplatz in feuchten Wagenspuren, 23.10.1985 !!

2746/3 Feldberg: am Neuen Damm in sehr feuchten Wagenspuren, 22.10.1985 !!

Die relativ zahlreichen Fundortangaben könnten annehmen lassen, daß es sich bei *Ramsbottomia macracantha* um eine ziemlich häufige und kaum mitteilenswerte Art handelt. Dem widerspricht aber schon allein die Tatsache, daß sie im gut untersuchten Brandenburg noch überhaupt nicht gefunden wurde. Die relative Häufung in Mecklenburg-Vorpommern entspricht dem einleitend bereits angesprochenen Charakter einer Art mit montanem Verbreitungsbild. Das bevorzugte Habitat von *Ramsbottomia macracantha* wird aus obigen Fundortangaben sehr deutlich, sie ist hygrophil und benötigt nacktes, toniges Substrat. Diese Bedingungen sind offensichtlich in Wagenspuren besonders gut erfüllt; in Sachsen fand ich die Art des öfteren auch auf feuchten Wiesen. Von der häufigeren *R. asperior* ist *Ramsbottomia macracantha* durch größere Sporen mit längeren Stacheln unterschieden.

***Scutellinia crucipila* (CKE. & PHILL. IN CKE.) J. MORAVEC**

= *Cheilymenia crucipila* (CKE. & PHILL. IN CKE.) LE GAL

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, Tal des Brisnitzer Baches auf frisch planierter Fläche auf feuchtem, sandigem Lehm, 10.9.1988 !!

Zweiter Fund dieser Art in Mecklenburg-Vorpommern. In der Verbreitungskarte bei BENKERT (1989) ist das Feldberger Vorkommen als weit nördlich vorgeschobener Fund eingetragen. Die Beobachtung der Art auch auf der Insel Rügen ist eine sehr interessante Parallele zu *Scutellinia pseudotrechispora*.

***Scutellinia minor* (VELEN.) SVR.**

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, am Strand unterhalb des Königsstuhls in Kreideschutt, 18.9.1985, leg. D. BENKERT, det. T. SCHUMACHER

1447/4 Insel Rügen: Kreidesteinbruch bei Klementelwitz, 16.9.1985, leg. D. BENKERT, det. T. SCHUMACHER

Die einzigen bisherigen Nachweise dieser wenig bekannten Art aus Ostdeutschland und möglicherweise aus Deutschland überhaupt. Schumacher (1990) rechnet *Scutellinia minor*, charakterisiert durch subglobose Sporen und mittellange Haare, einer boreo-polaren Artengruppe innerhalb der artenreichen und schwierigen Gattung zu. Die rügenschenschen Funde wären nach der Verbreitungskarte bei SCHUMACHER als vermittelnde Vorkommen zwischen einem nördlichen (Norwegen, Island, Schottland) und einem mitteleuropäischen, vorrangig alpinen Teilareal (Tschechische Republik, Schweiz) einzuordnen.

***Scutellinia nigrohirtula* (SVR.) LE GAL**

1447/2 Insel Rügen: Stubnitz, im Brisnitzer Bach auf nassem Holz zusammen mit *Pachyella babingtonii*, 17.9.1985 !!

Das gemeinsame Vorkommen mit der *Pachyella* weist auch *Scutellinia nigrohirtula* als eine hygrophile Art aus, die vermutlich der Pilzgesellschaft auf wassergesättigtem Holz zuzurechnen ist. Das wird auch durch die Angabe bei SCHUMACHER (1990) „frequently submerged in running water“ unterstrichen. Auch die (nach SCHUMACHER) synonymen Namen „*S. hydrogeton* Gamundi“ und „*S. immersa* SVR.“ verdeutlichen diese ökologische Eigenheit. Aus Brandenburg kenne ich einige Vorkommen der Art auf nassem Ton- bzw. Sandboden sowie auf nassen Faschinen am Havelufer. *Scutellinia nigrohirtula* gehört zu den nicht leicht zu bestimmenden Arten. Innerhalb einer Artengruppe mit sehr ähnlichen Sporenmerkmalen soll sie nach T. SCHUMACHER besonders durch kurze, schlanke, dunkelwandige Haare charakterisiert sein.

***Scutellinia pseudotrechispora* (SCHROET.) LE GAL**

1647/2 Insel Rügen: Granitz, nahe dem Jagdschloß in einer Erosionsrinne auf feuchtem Sand, 12.9.1988 !!

Zweiter Nachweis dieser Art in Mecklenburg-Vorpommern. Die Verbreitungskarte bei BENKERT (1989) ist entsprechend zu ergänzen, so daß ein der *Scutellinia crucipila* auffallend

ähnliches Verbreitungsmuster entsteht. *Scutellinia pseudotrechispora* ist eine mikroskopisch an ihrer eigenartigen Sporenornamentation leicht erkennbare Art.

***Scutellinia torrentis* (REHM) T. SCHUM.**

2746/2 Feldberg: Zeltplatz am Nordufer des Dreetz-Sees bei Carwitz, 19.10.1985, leg. M. EDER, det. T. SCHUMACHER

Das Feldberger Vorkommen auch dieser Art paßt sich nach bisheriger Kenntnis dem Verbreitungsmuster der vorgenannten Art an. SCHUMACHER (1990) meldet Funde vor allem aus Norwegen, ferner einen aus Argentinien und als einzigen deutschen Beleg die Typuskollektion aus den Allgäuer Alpen, womit ebenfalls eine „boreo-polare“ Verbreitung angedeutet wird. Die sichere Bestimmung von *Scutellinia torrentis*, einer Art mit relativ kurzen Haaren und relativ kleinen Sporen, dürfte einer gewissen Erfahrung mit der Gattung bedürfen.

***Thecotheus holmskjoldii* (E. C. HANSEN) CHENANT.**

1647/4 Insel Rügen: Groß Zicker, beweideter Trockenrasen auf Schafmist, 8.9. 1988 !!

Thecotheus holmskjoldii ist die in Deutschland verbreitetste Art dieser bisweilen zu den Ascobolaceen und bisweilen zu den Pezizaceen gestellten Gattung. Nichtsdestoweniger liegen auch von dieser Art bisher nur wenige Belege aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg vor und der obengenannte ist der erste aus Mecklenburg-Vorpommern. *Thecotheus holmskjoldii* bildet bis etwa 2 mm breite Apothezien mit graubraunem bis violettgrauem Hymenium aus und ist mikroskopisch durch über 30 µm lange, punktiert-warzige Sporen mit abgerundeten Apikuli charakterisiert. Neben Schafdung wurde auch Kuhdung und Hirschlosung als Substrat bei ostdeutschen Funden beobachtet.

Literatur:

- BENKERT, D. (1989): Zur Verbreitung der *Pezizales*-Arten in der DDR. - *Gleditschia* **17**, 95-106.
 – (1995): Becherlinge als Moosparasiten. - *Boletus* **19** (4), 97-127.
 BRUMMELEN, J. VAN (1967): A world-monograph of the genera *Ascobolus* and *Saccobolus* (*Ascomycetes*, *Pezizales*). - *Persoonia*, suppl. **1**.
 DISSING, H. (1966): The genus *Helvella* in Europe with special emphasis on the species found in norden. - *Dansk Bot. Ark.* **25**.
 HÄFFNER, J. (1987): Die Gattung *Helvella* - Morphologie und Taxonomie. - *Z. Mykol., Beih.* **7**, 1-165.
 HOHMEYER, H., LUDWIG E., & SCHMID, H. (1989): Seltene Ascomyceten in Bayern (2). Über einige Arten operculater Discomyceten (*Pezizales*). - *Hoppea* **47**, 5-36.
 KRIEGLSTEINER, G. J. (1993): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Bd. **2** : Schlauchpilze. Stuttgart.
 MORAVEC, J. (1987): A taxonomic revision of the genus *Marcelleina*. - *Mycotaxon* **30**, 473-499.
 PAECHNATZ, E. (1976): Interessante Pilzfunde bei Plau am See. - *Myk. Mitt.bl.* **20**, 7-13.
 – (1977): Bemerkenswerte Gasteromyceten in Brandenburg. - *Myk. Mitt.bl.* **21**, 48-72.
 SAMMLER, P. (1985): Beitrag zur Pilzflora in Naturschutzgebieten bei Feldberg. - *Natur u. Naturschutz in Mecklenburg* **21**, 95-100.
 SCHUMACHER, T. (1990): The genus *Scutellinia* (*Pyronemataceae*). - *Opera Botanica* **101**. Copenhagen.
 SVRČEK, M., & KUBÍČKA, J. (1968): Beitrag zur Kenntnis der operculaten Discomyceten des Gebirges Jeseníky (Hochgesenke) in der Tschechoslowakei. - *Ceská Mykol.* **22**, 180-185.

Anschrift des Verfassers:

Dr. D. BENKERT, Humboldt-Universität, Institut für Biologie - Spezielle Botanik und Arboretum, Späthstraße 80/81, D-12437 Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Benkert Dieter

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Pezizales-Funde aus Mecklenburg-Vorpommern 38-48](#)